



Beteiligungsworkshop:

„Forum und Wege auf dem Campus Efeweg – wie wird es Ihr Campus?“

am 10. Oktober 2016 in der Aula der Gemeinschaftsschule Campus Efeweg

Dokumentation der Veranstaltung

Im Rahmen der Erstellung eines Masterplans (2014) für den Campus Efeweg gab es bereits richtungsweisende städtebauliche Planungen zur Lage und zur Gestaltung der Wege und Plätze auf dem Campusgelände. An diese Überlegungen knüpft das Koordinationsteam Hella Rolfes und Claudia Schelp mit dieser Beteiligungsveranstaltung für Akteure, Nachbarn und Interessierte an. Hierbei spielt der zentrale Platz auf dem Gelände – im Masterplan „Forum“ genannt – eine wichtige Rolle. Ziel soll es sein, das Forum so zu gestalten, dass es sowohl für die Akteure auf dem Campus Efeweg interessant ist, als auch den Bewohner*innen aus dem Stadtteil Süd-Neukölln und Rudow einen Ort bietet, an dem sie sich treffen können.



Um an diesem Nachmittag allen Beteiligten einen guten Einstieg in das Thema zu ermöglichen, fassten die Ersteller des Masterplans Herr Kleyer und Herr Siegmüller vom Büro kleyer.kolbitz.letzfel.freivogel.architekten zunächst die wesentlichen Planungsergebnisse noch einmal zusammen:

Der Efeuweg soll als Verbindungselement zwischen Lipschitzallee und Fritz-Erler-Allee/Wutzkyallee verlängert und zu einer Campuspromenade umgestaltet und aufgewertet werden. Außerdem soll die Campuspromenade den Campus Efeuweg mit dem Stadtteil verbinden. Durch die Anordnung des geplanten „Zentrums für Sprache und Bewegung“ mit einem Vorplatz am Anfang der Campuspromenade wird hier ein Tor zum Stadtteil geschaffen und damit eine städtebauliche Verbindung. Die einzelnen Elemente des Campus – wie Gemeinschaftsschule, Kita Dreieinigkeit, OSZ Lise-Meitner, degewo-Stadion, Kombibad Gropiusstadt, Jugendzentrum Ufo und Haus Rudow – sollen durch die Wege und die Freiraumgestaltung stärker miteinander verbunden werden. Im Masterplan wird das Forum als zentraler Ort des Campus beschrieben, der Platz für schulische Veranstaltungen, gemeinschaftliche Ereignisse der Campus Akteure und auch für Veranstaltungen des Quartiers bieten soll. Auf dem Übersichtsplan aus dem Masterplan (link) ist die Lage des Forums zwischen Gemeinschaftsschule, degewo-Stadion, Kombibad und Campuspromenade zu erkennen. Der Neubau als Schulerweiterung und gemeinschaftliche Schulbibliothek grenzt an das Forum an und befindet sich momentan in der Planung (Die Entwurfsplanung ist abgeschlossen. Baubeginn ist 2017).

Herr Heußen, Leiter der Projektgruppe und Person der ersten Stunde des Projekts „Campus Efeuweg – mit Bildung zusammenwachsen“, erläuterte den Anwesenden, welche Schritte bisher gegangen worden sind und dass noch viel zu tun ist, um die Planungen des Masterplans für den Bildungsstandort Campus Efeuweg zu realisieren. Eine wichtige Aufgabe wird es dabei sein, das Forum als zentralen Ort so attraktiv zu machen, dass er auch angenommen und damit belebt sein wird. Bisher seien die einzelnen Nutzungen auf dem Campus noch separiert und durch Zäune getrennt. Herr Heußen berichtete vom Fachkongress „Bildungscampus Efeuweg – Pädagogisches Bauen in der wachsenden Stadt“, der am 9. 9. 2016 stattgefunden hat. Dort hatten sich Wissenschaftler, ansässige Akteure, Politiker und interessiertes Fachpublikum über die Auswirkungen von Gebäude- und Stadtplanung auf Bildung und Zusammenleben ausgetauscht. In Arbeitsgruppen wurden einzelne Themen und Orte auf dem Campus in den Focus genommen, um den beteiligten Akteuren der Projektgruppe Campus Efeuweg Anregungen und Hinweise mitzugeben (mehr zu dieser Veranstaltung erfahren Sie auf www.campus-efeuweg.de).



Damit starteten die knapp 50 Teilnehmer*innen aus folgenden Gruppen in einen Austausch: Vertreter*innen des Bezirksamts und des Senats, Quartiersmanagement, degewo, Gemeinschaftsschule (Lehrer + Schüler), OSZ Lise Meitner (Lehrer, ehemalige Lehrer + Schüler), Jugend- und Sozialarbeit, Südstadt e.V. sowie Nachbarn.

Hierfür waren fünf Themenschwerpunkte vorgesehen, die an verschiedenen Orten im Raum mit Arbeitsmaterialien vorbereitet waren und von jeweils einer Moderatorin/einem Moderator koordiniert wurden. Die Beteiligten hatten die Möglichkeit, frei von einem Ort zum anderen zu wechseln und damit mit unterschiedlichen Personen ihre Themen und Ideen zu diskutieren. Die Ergebnisse wurden von den Moderator*innen auf Karten und am Flipchart festgehalten.



Folgende Themen und dazugehörige Fragestellungen wurden bearbeitet:

Themenort 1: Wege auf dem Campus

Welche Wege auf dem Campus führen Sie an Ihr Ziel? Wo würden Sie entlanggehen? Was ist Ihnen besonders wichtig hinsichtlich dieser Wege?

Was könnte das Besondere an der Campuspromenade sein? Welcher Aspekt ist Ihnen dabei besonders wichtig und warum?

„Ich würde einen Weg über den Campus nehmen, wenn“

Themenort 2: Das Forum: was macht es zum Lieblingsort?

Was macht das Forum für mich interessant und warum?

Welche Themen spielen auf dem Forum (für Sie) eine Rolle?

Was könnte das Forum zu Ihrem Lieblingsort machen?

Woran erkenne ich, dass das Forum das Herz des Campus Efeuweg ist?

„Ich würde mich mit Freunden und Bekannten auf dem Forum verabreden, wenn ...“

„Ich kann mir vorstellen auf dem Forum mit anderen ein Projekt zu starten, weil ... und dafür wäre für mich wichtig ...“

„Ich mache gerne .../ meine Kinder machen gerne .../ brauchen einen Ort für ...“

Themenort 3: Das Forum: Bewegungsraum – gemeinsam geteilter Raum

Das Forum als gemeinsam geteilter Raum: Was macht gute Bewegungsflächen aus?
Welche Rolle spielt Mobilität für die verschiedenen Menschen auf dem Forum /auf dem Campus? Wie kann ein Miteinander gut funktionieren?

„Für mich bedeutet einen Raum / einen Platz gemeinsam zu teilen, ..., weil für mich wichtig ist, ...“

Themenort 4: Was fehlt im Quartier, was der Campus/das Forum bieten könnte?

Wofür steht für Sie der Campus Efeuweg? Wofür sollte er aus Ihrer Sicht noch stehen?
Was macht den Campus Efeuweg zu Ihrem Campus?

„Ich wäre stolz auf den Campus, wenn ...“

„Ich kenne gelungene Plätze, dort treffe ich mich gern, weil ...“

Themenort 5: Umgang mit Zäunen auf dem Campus

Wie kann gut mit den unterschiedlichen Verantwortlichkeiten umgegangen werden?
Was sollen die Zäune sicherstellen und was wäre alternativ dazu auf dem Campus denkbar?

„Es könnte gelingen, den Campus mehr zu öffnen, wenn Dabei ist mir wichtig ...“

„Trotz Zäunen kann ich den Campus als einen offenen Ort empfinden, wenn ...“



Es wurden viele Anregungen und Ideen gesammelt, Vorbilder für funktionierende Plätze genannt und Herausforderungen verdeutlicht. Hier ein Auszug aus den Ergebnissen:

- Eine zentrale Idee, die in unterschiedlichen Diskussionsrunden geäußert wurde ist, Sitzmöglichkeiten in Form eines Amphitheaters zu bauen. Hierfür sind verschiedene mögliche Nutzungen für Zielgruppen auf dem Campus und in der Nachbarschaft genannt worden. Wichtig hierbei ist die Zugänglichkeit der Sitzplätze für alle Altersgruppen und eine barrierearme Gestaltung.
- Die anwesenden Schüler*innen sahen hauptsächlich einen Bedarf für Ruhe- und Rückzugsflächen. Ihnen ist wichtig, sich von Schülern anderer Altersgruppen eher separieren zu können, einen guten (Über-)Blick zu haben und dabei aber nicht unbedingt gesehen zu werden. Dabei kam es den Jugendlichen nicht so sehr auf die Materialien der Sitzmöglichkeiten, sondern eher auf den Charakter der geschaffenen Räume an.
- Ein wichtiges Kriterium für die Sitzmöglichkeiten ist deren flexible Nutzung an unterschiedlichen Standorten auf dem Gelände des Forums oder den angrenzenden Bereichen.
- Die Kombinierbarkeit von Nutzungen ist zu berücksichtigen, so dass diese sich nicht gegenseitig behindern.
- Um das Forum zu einem Lieblingsort zu machen, müsste es dort etwas Attraktives geben, was den Aufenthalt interessanter oder schöner macht. Dabei ist für viele ein Café nahelegend. Für die Schüler*innen würde auch ein Kiosk oder Snackautomat ausreichen.
- Das Element Wasser wurde mehrfach als möglicher Anziehungspunkt und Attraktion auf dem Forum genannt. Wasserelemente könnten außerdem als Zonierungshilfe oder auch als Ersatz für Zäune dienen.
- Das Forum sollte sieben Tage die Woche rund um die Uhr zugänglich sein.
- Die Mitnutzung der Schwimmbadflächen zu Schließzeiten wurde anhand von unterschiedlichen Ideen diskutiert. Diese Ideen sollten mit dem Betreiber des Schwimmbads erörtert werden, um mögliche Synergieeffekte zu überlegen.
- Für die Schüler*innen war ein zentraler Aspekt, auf dem ganzen Campus ein freies WLAN zu haben.
- Gemeinsame Projekte zwischen Schüler*innen und älteren Menschen wurden überlegt, z.B. Gärtnern und gemeinsames Verarbeiten der Erzeugnisse oder gemeinsame Bienenstöcke als Forschungs- und Werbeprojekt für den Campus Efeuweg
- Alle Grundstücksinhaber*innen bzw. Nutzer*innen an einen Tisch zu bringen, um zu klären, wofür die Zäune wichtig sind, wo aus rechtlichen Gründen Zäune notwendig sind und welche der Alternativen zu Zäunen denkbar und realisierbar wären.
- Umgang mit Zäunen: z.B. Einbau von Toren, die zu gewissen Zeiten geöffnet sind.
- Umgang mit den Verantwortlichkeiten bei Wege- und Platzgestaltung und Instandhaltung: Hier könnte ein runder Tisch entstehen, um Ideen zu konkretisieren.
- In Kontakt gehen mit der BVG, um gemeinsam Möglichkeiten auszuloten, die Anbindungen des Campus mit Öffentlichen Verkehrsmitteln zu optimieren.
- Die Gewährleistung der Sicherheit der Schüler, insbesondere in der Grundstufe, hat eine hohe Priorität. Während der Unterrichtszeiten sollten die schulischen Einrichtungen und auch die Wege dorthin einen geschützten Raum bieten.

- Die Teilnehmer*innen wiesen darauf hin, dass es im Quartier nicht genügend attraktive Spielplätze gibt. Deshalb könnte ein Spielplatz für unterschiedliche Altersgruppen auf dem Campus ein Anziehungspunkt für Eltern und Kinder sein.
- Aufwertung der vorhandenen und geplanten Wege und Plätze durch ergänzende Angebote für Spiel und Sport z.B. mit Fitnessgeräten, die zum einen viele Altersgruppen anspricht und zum anderen auch die individuellen Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen berücksichtigt.
- Schaffung einer direkten Wegeverbindung von der Senioren- und Altenpflegeeinrichtung „Haus Rudow“ zur Campuspromenade, damit die Anbindung auf kurzem Wege gewährleistet ist.
- In der weiteren Planung sollten Maßnahmen zur Vermeidung/Verringerung von Lärmbelästigung für die Nachbarschaft berücksichtigt werden. Außerdem muss bedacht werden, dass es wegen fehlender Parkmöglichkeiten attraktive Möglichkeiten zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel geben sollte.
- Bei der Gestaltung der Außenräume wurde ein übergreifendes Corporate-Design zur Unterstützung der Identifikation, aber auch zur Orientierung angeregt.
- In Bezug auf die Infrastruktur sind öffentlich nutzbare Toiletten wichtig, die regelmäßig gereinigt werden, und ausreichende Müllbehälter (sowohl Größe als auch Verteilung).



Fotos: Ungethüm/Schelp

In den unterschiedlichen Gruppen wurde von den Moderator*innen auch immer die Frage gestellt, was es für positive Beispiele gibt und was genau daran positiv ist.

Als Vorbilder wurden genannt:

- Gleisdreieckspark (vorbildhaft für die unterschiedlichen Möglichkeiten der Nutzung, die sehr gut angenommen werden, die Sauberkeit, die vermutlich etwas mit Identifikation der Nutzer zu tun hat; Absprachen haben außerdem dazu geführt, dass nur bestimmte Flächen für Graffiti genutzt werden)
- Kulturzentrum Märkisches Viertel (vorbildhaft für Gestaltung mit Wasser)
- Adlerhorst (schöne bepflanzte Sitzmöglichkeiten)
- Der Platz neben den Gropiuspassagen

- das Museumsquartier in Wien (Sitzgelegenheiten, Nutzung durch unterschiedliche Zielgruppen)
- Mauerpark in Berlin > Amphitheater (vorbildhaft für die Nutzung durch unterschiedliche Zielgruppen)

Die fünf Themenorte wurden moderiert von Hella Rolfes, Claudia Schelp, Anja Rauch, Jörg Siegmüller und Linos S. Bitterling.

Alle Ideen und Anregungen wurden in eine Dokumentation der Ergebnisse aufgenommen. (Fotoprotokoll und Ergebnisse als Langtext)

Im nächsten Schritt ist eine Vertiefung des Masterplans vorgesehen (Masterplans 2). Die Zusammenstellung der Ideen und Anregungen aus dem Beteiligungsverfahren wird an die Bearbeiter übergeben. Deren Aufgabe wird es sein, das Forum weiterzuentwickeln und die Ideen auf Machbarkeit zu prüfen.

Zu den verschiedenen Bau- und Realisierungsvorhaben, die auf dem Campus Efeuweg noch geplant sind, wird es weitere Beteiligungsveranstaltungen mit unterschiedlichen Teilnehmerkreisen geben.

Verfasser:

Koordinationsteam Campus Efeuweg

Hella Rolfes

hro@rolfes-architekten.com

Claudia Schelp

cs@schelp-mediation.de

Hella Rolfes Architekten BDA

Lützowstraße 102-104

Aufgang C

10785 Berlin

T. +49.30.279 099 58 F. +49.30.279 099 59

M. +49.151 22644603

mail@rolfes-architekten.com www.rolfes-architekten.com